

Studium erfolgreich abgeschlossen!

Am 19. März 2010 schloss sich für 55 junge Kolleginnen und Kollegen der Kreis. Die Absolventinnen und Absolventen des Studienganges P 28 erhielten in der Dillinger Stadthalle aus den Händen von Innenminister Stefan Toscani ihre Diplomurkunden. An gleicher Stelle waren sie vor rund dreieinhalb Jahren auch von Innenministerin Annegret Kramp-Karrenbauer vereidigt worden. Beide Male, so werden sich die Gäste, die an der Vereidigungs- und der Diplomierungsfeier teilgenommen haben, erinnern, war es ein sehr feierlicher Rahmen, der die große Bedeutung des polizeilichen Nachwuchses für die saarländische Polizei nach außen hin sehr anschaulich unter Beweis stellte.

Neben Innenminister Toscani waren zahlreiche Ehrengäste aus der Landesverwaltung und den Kommunen, dem Landtag und dem Dillinger Stadtrat sowie natürlich aus der Polizei selbst der Einladung der Fachhochschule gefolgt. In Ihrer Begrüßungsrede stellte die Rektorin der Fachhochschule, Frau Corinna Miller, dann ebenfalls die besondere Bedeutung des nun hier feierlich abgeschlossenen Studiums für die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge P 28 im Fachbereich Polizeivollzugsdienst und V 27 im Fachbereich allgemeine Verwaltung heraus. Sie blickte zurück und führte aus, dass im Oktober 2006

55 Kommissaranwärterinnen und Kommissaranwärter, 21 Frauen und 34 Männer, ihr Studium im Fachbereich Polizeivollzugsdienst begonnen haben. Im 2. Studienjahr seien dann letztmalig zehn Polizeibeamte des mittleren Dienstes, die sog. Aufsteiger, hinzugekommen. Davon haben 64 Studierende ihre Abschlussprüfung bestanden.

Neben den Kolleginnen und Kollegen der P 28 erhielten an diesem Tage auch die Studierenden des Studienganges V 27 des Fachbereiches allgemeine Verwaltung sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Fortbildungslehrganges „Qualifizierung für den gehobenen

Dienst“ der allgemeinen Verwaltung ihre Diplomurkunden bzw. Lehrgangsnachweise. In seiner Festrede sprach Innenminister Toscani seine Anerkennung für die gezeigten Leistungen aus und appellierte an die jungen Kolleginnen und Kollegen, sich zukünftig engagiert und motiviert dem Dienst zu widmen. In diesem Zusammenhang bekannte sich Innenminister Toscani ausdrücklich zum Berufsbeamtentum.

Bestes Lehrgangsergebnis seit Bestehen der Fachhochschule

Neben der Überreichung der Diplomurkunden hatte Innenminister Toscani gemeinsam mit Frau Rektorin Miller und der Vorsitzenden des Freundeskreises der Fachhochschule e.V., Frau Sigrid Morsch, die erfreuliche weitere Aufgabe, die Ehrung der Lehrgangsbesten vorzunehmen. Dabei wurde mit Polizeikommissar Kai Werner ein Studierender aus dem Fachbereich Polizeivollzugsdienst geehrt, der mit einem Notendurchschnitt von 13,74 Punkten – einer glatten 1 – die bisher höchste Note erreichte, die ein Studierender seit Bestehen der Fachhochschule erreichen konnte.

Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich die Absolventinnen und Absolventen nach der Feierstunde im Foyer der Stadthalle ein, um mit Angehörigen, Kollegen und auch den „alten Paukern von der FHSV“ noch ein wenig zu plaudern.

Wiedersehen am 20. August 2010

In diesem Zusammenhang sei auch noch darauf hingewiesen, dass sich die P 28 spätestens am Freitag, 20. August 2010, in der IPA-Hütte Sulzbach-Neuweiler wiedersehen wird. Dann wird nämlich ein Versprechen eingelöst (Insider wissen Bescheid!) und unser Landesvorsitzender Hugo Müller hat im Rahmen der Diplomierungsfeier auch ganz spontan die Unterstützung dieser Wiedersehensfeier durch die GdP zugesagt.

Ralf Geisert



Innenminister Toscani ehrt in der Stadthalle Dillingen die Lehrgangsbesten von P 28 und V 27.
Foto: Herbert Schwartz, FHSV

„Angemessen leben – woher das Maß?“

Gemeinsames Seminar mit Kollegen der Seniorengruppe des Saarlandes

„Angemessen leben – woher das Maß?“, das war das Thema eines „Einkehrtages“ am 24. 2. 2010 in den Räumen der theologischen Hochschule der Pallottiner in Vallendar, zu dem die GdP-Seniorengruppe beim PP Koblenz und dem Landesbezirk des Saarlandes eingeladen hatten.

Vorbereitet und gestaltet wurde der Einkehrtag vom Pallottinerpater Bernhard Pieler und dem Kollegen Heinz Blatt – damit war der Erfolg bereits vorprogrammiert. Sie setzten den Rahmen dafür, dass sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an diesem Besinnungstag sowohl vom Geist des Ortes inspirieren lassen konnten als auch Gelegenheit hatten, in aller Ruhe ihre Lebensphase mit aller

Realität und allem Optimismus zu reflektieren und das Alter als einen Lebensabschnitt zu begreifen, der neue Chancen der Selbstfindung eröffnet. Mit dem Zitat „Ich brauchte 40 Jahre, um so auszusehen“, begann Pater Pieler seine Ausführungen zum Tagesthema. Dieses Zitat entnahm er einer Einladung zum 40. Geburtstag und er ergänzte: „Ich brauchte 40 Jahre zu diesem Lebenswissen und der Erfahrung, die heute den Vierzigjährigen zur Verfügung stehen“. Man könnte dieses Zitat um jeweils ein Lebensjahrzehnt erweitern, denn Jahre bringen nicht nur Lebensringe, sondern vermehren und

Kernsatz, der sich im Gebot Jesu der Gottes- und Nächstenliebe wiederfindet. Im Stenogrammstil erläuterte Pater Pieler, wie diese beiden biblischen Kernwerte im Laufe abendländischer Kultur- und Geistesgeschichte ihre Monopolstellung verloren und Konkurrenz erhalten haben wie zum Beispiel: „Gut ist, was dem Menschen dient!“

„Angemessen leben – woher das Maß?“ Zum Maßstab wird der Mensch. Und im Menschen wiederum seine Kernüberzeugung von Wert und Wahrhaftigkeit entsprechend durchlebter Lebenserfahrungen. Diese Kernüberzeugung

REDAKTIONSSCHLUSS

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe unseres Landesteils ist der 7. Mai 2010.



Die Teilnehmer des Seminars in Vallendar

Foto: GdP-Seniorengruppe



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Saarland

Geschäftsstelle:
Kaiserstraße 258
66133 Saarbrücken
Telefon (06 81) 84 12 410
Telefax (06 81) 84 12 415
Homepage: www.gdp-saarland.de
E-Mail: gdp-saarland@gdp-online.de

Redaktion:
Dirk Schnubel (V. i. S. d. P.)
Örtlicher Personalrat beim PB Saarlouis
Alte-Brauerei-Straße 3
66740 Saarlouis
Telefon: (0 68 31) 9 01-1 39
E-Mail: dirk.schnubel@superkabel.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Forststraße 3 a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 32
vom 1. April 2009

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6489

vertiefen Lebenswissen durch die Lebenserfahrung.

„Angemessen leben“, damit ist die Kleidersprache angesprochen oder anders ausgedrückt: „Was steht wem und was passt zu wem?“ Denn nicht alles, was angeboten wird, wirkt passend oder stilvoll. Es bleibt die Wahl – nur nach welchem Maßstab? Hier machte Pater Pieler aufmerksam, wie jede Kultur ihren Kernwert kennt, der die Menschen ihres Lebenskreises in Gemeinschaft stiftende Pflicht nimmt. Oder anders ausgedrückt: „Jede Kultur hat ihren kategorischen Imperativ“. Unsere abendländische Kultur, in der wir alle groß geworden sind, ist geprägt von den beiden Testamenten: Altes und Neues Testament. Die jüdische Bibel hat als verpflichtenden Kernwert „Du sollst den Nächsten nicht schädigen“. Ein

muss sich mit und an den Konkurrenten messen und sich somit als gültig und unauflösbar erweisen. Ein Lebensprozess, der selbst Seniorinnen und Senioren immer wieder herausfordert und zugleich die Chance bietet, auch eine Gegenwart trotz aller Korruptionen und unerwarteten Enttäuschungen als lebenswert oder einfach schön zu verstehen. Diese Ausführungen boten im Nachhinein viel Stoff zum Fragen und Nachfragen und Pater Pieler wich nach einhelliger Meinung der Teilnehmer keiner Frage aus. Nach einem liturgischen Gottesdienst schloss dieser Einkehrtag und das ganze Tagesprogramm machte deutlich, wie gut und hilfreich zugleich es ist, sich einmal in dieser Art und Weise Zeit füreinander zu nehmen.

Heinz Blatt



Entwicklung der Kriminalität im Jahre 2009

Im März 2010 veröffentlichte der Innenminister Stefan Toscani die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) für das Jahr 2009. Die PKS ist ein Instrument, um die Sicherheit anhand objektiver Kriterien zu bestimmen. Bei allen Unzulänglichkeiten, die die PKS aufweist (wie z. B. Darstellung nur der polizeilich bekannt gewordenen Kriminalität), ist sie dennoch seit Jahren das Messinstrument für die objektive Sicherheitslage schlechthin. Für polizeiliches Handeln ist aber auch die subjektive Sicherheit, d. h. das vorhandene Sicherheitsgefühl der Bürger, ein ebenso wichtiger Teil der Sicherheitslage, aus dem die Erwartungen der Bürger an die Polizei abzuleiten sind. Im Folgenden werden die Entwicklungen und Trends der PKS 2009 in bestimmten Deliktsbereichen vorgestellt. Die Darstellung beruht im Wesentlichen auf dem „Bericht über Stand und Entwicklung der Kriminalität im Saarland für 2009“ des Landeskriminalamtes. Dieser Bericht kann im Intranet der saarländischen Polizei eingesehen werden.

Allgemeines

Im Saarland sind die Straftaten gegenüber dem Vorjahr von 78 161 auf 74 541 Fälle gesunken (= Rückgang um 4,6%). Die Aufklärungsquote liegt mit 54,2% (Steigerung um 0,7%) weiterhin hoch und belegt die gute Ermittlungsarbeit der saarländischen Polizei.

Die Diebstahlsdelikte haben mit 36,4% den größten Anteil an der Gesamtkriminalität gefolgt von der Gruppe der „sonstigen“ Straftaten wie z. B. Beleidigung,

Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung mit 24,7%, den Vermögens- und Fälschungsdelikten mit 17,3% und den Rohheitsdelikten und Straftaten gegen die persönliche Freiheit mit 14,9%. Während in allen Gruppen Rückgänge der Fallzahlen zu verzeichnen waren, nahmen die Vermögens- und Fälschungsdelikte zu.

Diebstahlskriminalität

Die Diebstahlszahlen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 9,5% von 29 999 auf 27 164 Fälle reduziert. Dies stellt den insgesamt niedrigsten Stand im Zehn-Jahres-Vergleich dar. Den Hauptanteil am Rückgang der Fallzahlen tragen die Diebstähle unter erschwerenden Umständen (-18%).

Innerhalb der Diebstahlskriminalität ist der Wohnungseinbruch von besonderer Bedeutung für das Sicherheitsgefühl der Bürger. Hier gingen die Fallzahlen von 1746 auf 1610 Fälle zurück. Die Aufklärungsquote konnte von 14,8 auf 17,3% gesteigert werden. In 38,9% der Wohnungseinbrüche blieb es beim Versuch, was die Wirksamkeit polizeilicher Präventionsbemühungen hinsichtlich technischer Sicherungen und Verhaltenshinweisen belegt.

Vermögens- und Fälschungsdelikte

In dieser Straftatengruppe war entgegen den Trends in anderen Bereichen wiederum ein Anstieg der Fallzahlen zu verzeichnen (von 12 474 auf 12 859). Insgesamt lässt sich feststellen, dass bei den

Fallzahlen in den letzten Jahren eine Verlagerung von der Diebstahls- hin zur Betrugs- und Vermögenskriminalität stattfindet. Hier spielt die massenhafte Verbreitung des Internethandels und der Einsatz von sog. unbaren Zahlungsmitteln wie Kredit- und EC-Karten kombiniert mit der vermeintlichen Anonymität des Internets eine Schlüsselrolle.

In dieser Straftatengruppe werden überwiegend Körperverletzungs-, Raubdelikte sowie Nötigung, Bedrohung und Freiheitsberaubung erfasst.

Die Straftaten sind hier ebenfalls von 11 712 auf 11 134 rückläufig. Dies hängt insbesondere mit 495 weniger registrierten Körperverletzungsdelikten und 85 weniger Straftaten gegen die persönliche Freiheit zusammen.

Sonstige Straftaten

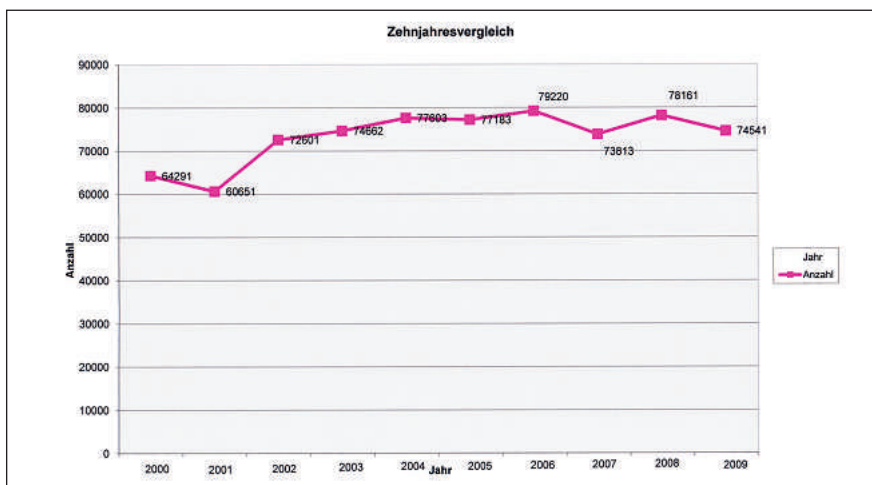
In diesem Kriminalitätssegment fand ebenfalls ein Rückgang der Fallzahlen von 18 722 auf 18 409 statt. Den größten Anteil in dieser Straftatengruppe haben die Sachbeschädigungen und Beleidigungen. Während die Fälle der Beleidigungen leicht von 2651 auf 2703 angestiegen sind, gingen die Sachbeschädigungen von 11 413 auf 11 174 zurück.

Bemerkenswert auch, dass die Fallzahlen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt mit 412 genauso hoch wie im Vorjahr sind.

Fazit:

Die PKS verzeichnet mit Ausnahme der Vermögens- und Fälschungsdelikte in allen Straftatenhauptgruppen Rückgänge der Fallzahlen. Die Aufklärungsquote konnte wiederum leicht gesteigert werden. Der Blick auf die Zehn-Jahres-Entwicklung macht deutlich, dass trotz des Rückganges im letzten Jahr der Langzeittrend eher weiter nach oben zeigt. Hinzu kommt, dass das Sicherheitsgefühl der Bürger nicht den Zahlen der PKS folgt. Der demographische Wandel, d. h. die Alterung der Gesellschaft, lässt in der Zukunft ein verändertes Sicherheitsgefühl erwarten. Das heißt, dass der Bedarf an Prävention und Beratung durch die Polizei eher zunehmen wird. Am Beispiel des für das Sicherheitsgefühl sensiblen Deliktsfeldes „Wohnungseinbruch“ kann die Effizienz guter Prä-

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

ventionsarbeit anhand der hohen Zahl der gescheiterten Einbruchversuche abgeleitet werden.

Effektive Kriminalitätskontrolle ist im Ergebnis davon abhängig, inwieweit es gelingt, vor Ort erfolgreiche Strafverfolgung mit ursachenorientierter Prävention zu vernetzen. Dies setzt nicht nur eine einheitliche Führung von schutz- und kri-

minalpolizeilichen Aufgabenbereichen voraus, sondern auch eine einheitliche polizeiliche Ausbildung, die das Grundverständnis für die jeweiligen Aufgabenbereiche vermittelt. Daher ist, wie jüngst wieder gefordert, einem getrennten Zugang und einer getrennten Ausbildung zwischen Schutz- und Kriminalpolizei eine entschiedene Absage zu erteilen.

Das Saarland verfügt über eine motivierte, kompetente Polizei, die trotz ho-

her Belastung eine beachtliche Bilanz im Aufgabenfeld der Kriminalitätskontrolle vorzuweisen hat. Diesen Standortfaktor gilt es durch Investitionen in die Polizei auch in Zukunft zu erhalten. Dabei ist es insbesondere notwendig, dass im Hinblick auf die ansteigenden Ruhestandsversetzungen in den nächsten Jahren jeweils deutlich über 100 neue PolizistInnen eingestellt werden.

Christof Baltes



Am 4. März 2010 besuchten Vertreter des Arbeitskreises Innenpolitik und Polizei der SPD-Landtagsfraktion die GdP in ihrer Landesgeschäftsstelle. Der innenpolitische Sprecher Stefan Pauluhn wurde begleitet von Eugen Roth und Dr. Magnus Jung sowie der Fraktionsmitarbeiterin Heidi Schneider. Alle wichtigen Themen, wie etwa Organisations- und Personalentwicklung, Zulagewesen, Föderalismusreform oder Beihilfestruktur standen auf der umfangreichen Tagesordnung. Zum wiederholten Male wurde deutlich, dass es in vielen wichtigen Fragen große Übereinstimmung gibt. Fortsetzung folgt!

Am 31. März d. J. konnten 211 Kolleginnen und Kollegen von Innenminister Stephan Toscani und Staatssekretär Georg Jungmann ihre Beförderungsurkunden in Empfang nehmen. Wir gratulieren allen Beförderten ganz herzlich und bedanken uns bei unserem Innenminister für die Bereitstellung der Beförderungsmittel in Höhe von 735 000 Euro, mit denen alle überdurchschnittlich Beurteilten bis Oktober 2010 befördert werden können. Nach Redaktionsschluss der letzten Ausgabe gab es geringfügige Änderungen. Die ganz aktuelle Tabelle findet ihr unter: www.gdp-saarland.de

Fotos: GdP Saarland

Wichtige Weichenstellung

Einstellungen weiterer System- und Anwenderbetreuer (SAB) vor Umsetzung!

Mit Datum vom 30. 3. 2010 hat das MfIE mehrere Stellen für System- und Anwenderbetreuer (SAB) ausgeschrieben.

Die Entscheidung zur erneuten Einstellung von weiteren SAB ist ein wichtiger Schritt, um in den Dienststellen der saarländischen Vollzugspolizei die notwendige umfassende fach- und sachkundige Betreuung der IT-Systeme und ihrer Anwender zu gewährleisten.

Im Jahre 2008 wurden insgesamt 15 Tarifbeschäftigte als System- und An-

wenderbetreuer eingestellt. Der LPD und dem LKA wurden vom damaligen MfIS im Jahre 2006 – unter Zugrundelegung der rheinland-pfälzischen Erfahrungswerte – zusammen 30 hauptamtliche SAB (25 LPD und fünf LKA) zugestanden. Da die Führungs- und Lagezentrale als neue Organisationseinheit ebenfalls berücksichtigt werden musste, wurden die SAB-Stellen für die LPD um zwei weitere auf insgesamt 27 SAB ergänzt.

Der hohe Ausstattungsgrad der Dienststellen der saarländischen Vollzugspolizei mit vernetzten IT-Systemen sowie die wachsende Komplexität der eingesetzten Anwendungsprogramme

erfordert genau diese festgelegte Anzahl weiterer Einstellungen, um die Verfügbarkeit der Systeme zu gewährleisten und die ständig erforderlichen Aktualisierungen, z. B. Umstellungen von Poladis.net auf Poladis 5, durchführen zu können.

In Kenntnis der schwierigen Haushaltslage des Saarlandes erkennt die Gewerkschaft der Polizei ausdrücklich die Einhaltung der Zusage aus dem Jahre 2006 an. Wir erwarten jetzt zügige Auswahlentscheidungen und Einstellungen, da die SAB auf den Dienststellen dringend gebraucht werden.

Wolfgang Schäfer



5. BUNDESFRAUENKONFERENZ DER GdP

„Wie viel Frau verträgt die Polizei?“

Ein Bericht von Anneka Schneider

„Ich habe gehört, ihr habt jetzt eine Frauengruppe. Was macht ihr denn da?“

Diese Frage wurde mir seit der Veröffentlichung des Artikels über unsere Vollversammlung der GdP-Frauen im Saarland bereits des Öfteren gestellt.

Meine Antwort darauf war, dass wir frauenspezifische Interessen vertreten, denn Frauen haben Probleme, die Männer nicht haben und um die sich Männer aufgrund dessen auch nicht kümmern.

Deshalb gibt es die Frauengruppe.

Wir versuchen, die Interessen von Frauen zu vertreten und – ganz nebenbei – das im Grundgesetz verankerte Recht auf Chancengleichheit durchzusetzen. Es geht nicht darum, Frauen zu bevorzugen; es geht darum, dass eine Frau das gleiche Recht und vor allem die gleichen Möglichkeiten hat wie ein Mann.

Die 5. Bundesfrauenkonferenz stand unter dem Motto „Wie viel Frau verträgt die Polizei?“, was natürlich eine provokante Aussage darstellt. Wenn man allerdings betrachtet, dass im täglichen Arbeitsleben unter Männern oft noch diskutiert wird, ob Frauen in der Polizei überhaupt einen Sinn machen, wird deutlich, dass diese Aussage sogar eine abgeschwächte Form der grundlegenden Frage darstellt.

Die Bundesfrauenkonferenz findet alle vier Jahre statt, um rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, dass der i. d. R. ein halbes Jahr später stattfindende Bundeskongress der GdP, mit den Beschlüssen der Bundesfrauenkonferenz die weiteren Weichen für die Zukunft stellen kann. Der immerhin schon 20%ige Anteil von Frauen muss sich auch in der Arbeit der GdP für ihre Mitglieder zeigen. Nur so kann sie den Bedürfnissen von Frauen und Männern Rechnung tragen.

Nach dem Geschäftsbericht von der Bundesfrauenvorsitzenden Sandra Temmen zu Beginn des ersten Tages standen die Wahlen an.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurde Sandra Temmen durch Dagmar Hölzl (BW) abgelöst, deren Vertretung ab sofort Martina Filla (NRW) und Erika Krause-Schöne (BPol) übernehmen. Christiane Kern (BY) wurde zur Schriftführerin gewählt, Wilma Wäntig (MV) zu deren Vertreterin.

Anschließend folgte die Antragsberatung.

Ein Hauptthema war die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Umsetzung der bereits geschaffenen Voraussetzungen für Chancengleichheit, da hier trotz bereits jahrelang erfolgter Arbeit immer noch erhebliche Defizite festzustellen sind.

Über mehrere Anträge zu einer Erhaltung bzw. Schaffung eines Stimmrechts für Frauen, Jugend und Senioren nach § 11 und § 12 der DGB-Satzung wurde abgestimmt.

Auch das Betätigungsfeld der Tarifbeschäftigten wurde angegangen, da hier eine gerechtere Entgeltordnung bzw. Eingruppierung erfolgen muss.

Ein lange und ernst diskutierter Antrag hatte die Möglichkeit der Toilettennutzung bei Demos, Castor-Einsätzen u. Ä. zum Inhalt. Ein Thema, das mit Sicherheit auch Männer betreffen kann...

Am zweiten Tag der Konferenz wurde zunächst die Antragsberatung fortgesetzt, woraufhin dann die Grußworte von Conrad Freiberg, dem Bundesvorsitzenden der GdP, sowie von Ingrid Sehrbrock, stellvertretende Vorsitzende des DGB, folgten.

Auch Günter Bertel als Stellvertreter von Rainer Speer, dem Minister des Inneren in Brandenburg, richtete einige Worte an die versammelten Frauen, welche großen Anklang fanden. Er sprach über die Selbstverständlichkeit, mit der Frauen aus den neuen Bundesländern ihrem Beruf nachgehen, ohne sich um das Vorhandensein eines Krippenplatzes für die Kinder Ge-

danken machen zu müssen. Zum Schluss sprach Frau Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin; eine Frau, die sich in ihrem Leben für Frauen eingesetzt und sich selbst durchgesetzt hat. Mit ihrer Geschichte hat sie gezeigt, dass es sich lohnt, für Gerechtigkeit einzutreten.

Fazit: Für mich war die Bundesfrauenkonferenz eine wirklich interessante Erfahrung. In den Unterhaltungen, die ich als Frau natürlich zahlreich geführt habe, wurden die guten als auch die schlechten Seiten der Polizeiarbeit in anderen Bundesländern deutlich.

Und ich kann sagen, dass ich als saarländische Polizistin trotz unserer immer noch grünen, nicht sitzenden Uniform gerne im schönen Saarland arbeite.

Alleh dann!

Anzeige

Sozialwerk der GdP-Saarland

Auf Sonnenkurs im Mittelmeer

November 2010 bis April 2011



ab € **99,-**
zzgl. Steuerempfehlung

11 Tage Kreuzfahrt
Partnerpreis 2. Person

Unsere Hotline: 0681 - 841240

Costa
KREUZFAHRTEN



Hilfestellung in Sachen Steuerrecht

Nachdem bereits im vergangenen Jahr erstmals das „Steuerseminar – Tipps und Tricks zur Einkommenssteuererklärung“ von der JUNGEN GRUPPE gemeinsam mit dem Steuerberater Peter Dörr für al-

der Einsatzhundertschaft begrüßte der im vergangenen Jahr neu gewählte Landesjugendvorsitzende Andreas Rinnert die Kolleginnen und Kollegen. Dabei konnte er sich persönlich bei dem Hun-

lars zur Einkommenssteuererklärung erläuterte Peter Dörr die wichtigsten Punkte und verdeutlichte mit einer Vielzahl an Beispielen seine Ausführungen. Auch die vielen Fragen der Kolleginnen und Kollegen, die zum Teil sehr spezifisch waren, wurden geduldig beantwortet. Der Steuerfachmann brachte an vielen Stellen Licht ins Dunkel dieser für Laien doch sehr komplexen Thematik. Wer die Tipps und Tricks des Profis nutzt, wird damit auch mit Sicherheit einen finanziellen Vorteil bei seiner Einkommenssteuererklärung erlangen können.

Am Ende der sehr kurzweiligen und interessanten Veranstaltung bedankte sich Andreas Rinnert im Namen der Kolleginnen und Kollegen bei Herrn Dörr für die wahrlich „wertvollen“ Informationen und überreichte ihm ein kleines Präsent für sein Engagement. Ein Dank ging auch an Thorsten Mole, der als Mitglied des Landesjugendvorstandes das Steuerseminar in diesem Jahr organisiert hatte.

Für alle Kolleginnen und Kollegen, die in diesem Jahr nicht teilnehmen konnten, wird es im nächsten Jahr sicherlich eine Fortsetzung des Steuerseminars geben.

JUNGE GRUPPE – immer ein Stück voraus!

*Esther Schneider,
Landesjugendvorstand*



Ein Blick in die Runde der interessierten Seminar-Teilnehmer

Foto: JUNGE GRUPPE

le GdP-Mitglieder erfolgreich durchgeführt worden war, gab es am 24. März 2010 eine Wiederauflage der Veranstaltung. Trotz des warmen Frühlingwetters war das Seminar auch in diesem Jahr wieder gut besucht. In den Räumlichkeiten

dertschaftsführer, Herrn EPHK Hoffmann, der sich ebenfalls unter den interessierten Teilnehmern befand, für die Bereitstellung der Räumlichkeit bedanken. Im Anschluss hatte der Steuerprofi das Wort. Anhand des aktuellen Formu-

VU-STATISTIK 2009

Zahl der Verunglückten klar rückläufig!

Eine Kurzdarstellung von Bernd Brutscher

Aus Sicht der Verkehrssicherheit kann man für das Saarland eine grundsätzlich positive Bilanz ziehen! Die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle stagniert und wir haben deutlich weniger Verunglückte zu verzeichnen.

Getötete bei Verkehrsunfällen

Das Jahr 2009 weist mit insgesamt 45 Getöteten bei Verkehrsunfällen den bisher zweitniedrigsten Stand seit Beginn der statistischen Erfassung im Jahr 1953

aus. Gegenüber 2000 wurde eine deutliche Reduzierung der Getötetenzenzahlen erreicht.

Dies spiegelt sich auch in der Langzeitbetrachtung wieder: 45 Verkehrstote in 2009 liegen deutlich unter dem Zehnjahres-Durchschnittswert 66 von 1999 bis 2008.

Auch wenn die Häufigkeitszahl (Verkehrstote pro 1 Million Einwohner) mit 44 ebenfalls um zwei angestiegen ist, so liegt diese immer noch unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 51 im Jahr 2009.

Verunglückte bei Verkehrsunfällen

Diese insgesamt positive Entwicklung spiegelt sich auch bei der Anzahl der verunglückten Personen wider. Hier gab es einen Rückgang von 5,6%, nach bereits minus 8,1% in 2008. Im Vergleich zum Durchschnittswert der letzten zehn Jahre (1999 bis 2008) ist sogar ein Rückgang der Verunglücktenzahl um 14,6% festzustellen. Damit setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort: Die Straßen im



VU-STATISTIK 2009

Saarland sind sicherer geworden. Für die saarländische Polizei ist damit ein wichtiges Etappenziel erreicht. Denn seit einigen Jahren arbeitet sie an der Vorgabe des EU-Weißbuches, die Zahl der Verkehrstoten innerhalb von zehn Jahren zu halbieren.

Aus Sicht der Polizei wirken die Strategien gegen die Hauptursachen von tödlichen Unfällen wie überhöhte Geschwindigkeit, Alkohol und Drogen am Steuer sowie Nichtanschnallen. Seit 2004 konnte die Zahl der Verkehrstoten um 40% (-31) verringert werden. Setzt man die Zahl der Verkehrstoten ins Verhältnis zur Einwohnerzahl, so belegt das Saarland Platz 2 mit den wenigsten Verkehrstoten pro 1 Million Einwohner (44) unter den Flächenländern.

Das Saarland hat trotz der höchsten Motorisierungsrate mit 658 Kfz pro 1000 Einwohner in Deutschland eines der sichersten Straßennetze.

Weniger Verkehrstote bei Pkw-Insassen und den Motorradfahrern

2009 wurden 16 Pkw-Insassen getötet. Das bedeutet eine Halbierung seit 2004. Ähnlich sieht es bei den Motorradfahrern aus. Im vergangenen Jahr starben zehn Motorradfahrer. Das ist gegenüber 2003 ebenfalls eine Halbierung.

Zwei Drittel der Krad-Unfälle ereigneten sich zwar innerorts, aber besonders gefährlich sind für Motorradfahrer die Außerortsstraßen. Dort starben mehr als zwei Drittel der Motorradfahrer (70%). Häufigste Unfallursache ist zu schnelles Fahren, gefolgt von zu geringem Abstand und gefährlichen Überholmanövern.

Der deutliche Rückgang der Verletzungszahlen bei Pkw-Insassen ist auch ein Erfolg der Polizei. Sie hat mit ihren Gurtkontrollen und den damit verbundenen belehrenden Gesprächen in den vergangenen Jahren den vielen Gurtverweigerern die Folgen ihres riskanten Handelns klargemacht.

Ein getötetes Kind

Leider wurde im zurückliegenden Jahr, nach der erfreulichen Null-Bilanz im Jahr 2008, ein Kind bei einem Verkehrsunfall getötet.

Bei der Gesamtzahl der verletzten Kinder gab es einen Rückgang um 13,9%. Allerdings wurden im Jahr 2009 insgesamt sechs Kinder mehr schwer verletzt als in 2008. Die meisten Kinder ver-

unglücken im Saarland als Mitfahrer in Kraftfahrzeugen.

Erfreuliche Bilanz bei den „Jungen Fahrern“

Die Anzahl der Getöteten dieser Gruppe reduzierte sich von 15 in 2008 um mehr als die Hälfte auf „nur“ noch sieben in 2009 (-53,3%). Ein Wermutstropfen im Bereich dieser Altersgruppe ist der Anstieg der Schwerverletzten um 8,2% (von 122 auf 132). Dennoch ist die Unfallhäufigkeitszahl (Verunglückte je 100 000 der Altersgruppe) von 1529 im Jahr 2008 auf 1367 im Jahr 2009 deutlich gesunken. Noch deutlicher wird dieser positive Trend im Vergleich zur durchschnittlichen Unfallhäufigkeitszahl 1728 der Fünf-Jahres-Statistik 2004 bis 2008.

Generation 65+

Eine gestiegene Lebenserwartung, die Erhöhung des Anteils der Lebensälteren als aktive Verkehrsteilnehmer und wachsende Mobilitätsansprüche der Seniorin-

nen und Senioren stellen für alle mit dem Thema Verkehrssicherheitsarbeit Befassten eine besondere Herausforderung für die Zukunft dar. Wir müssen leider 15 Verkehrstote in dieser Gruppe der Verkehrsteilnehmer beklagen, was einem Anstieg um sieben Tote gegenüber 2008 bedeutet. Dabei stellt diese Gruppe bei einem Bevölkerungsanteil von 22% genau 1/3 aller 45 Verkehrstoten im Jahr 2009.

Polizeiliche Maßnahmen zur Steigerung der Verkehrssicherheit

Auch 2010 kämpft die Polizei im Saarland schwerpunktmäßig vor allem gegen folgenschwere Verkehrsunfälle. Besondere Aufmerksamkeit gilt in diesem Jahr, neben Gurt, Handy-Telefonieren sowie alkoholischer und drogenbedingter Fahrunsicherheit, den Rasern. Zu schnelles Fahren ist die Ursache Nr. 1 für tödliche Verkehrsunfälle. Mehr als jeder dritte Verkehrstote auf saarländischen Straßen ist Opfer von zu hoher bzw. nicht angepasster Geschwindigkeit.

JUNGE GRUPPE

3. Platz beim DGB-Jugend-Soccerturnier

Am 30. 1. 2010 fand in der Soccer Arena in Saarbrücken das 1. DGB-Jugend Soccerturnier unter dem Motto „Die Vielfalt des Saarlandes für einen fairen Umgang miteinander“ statt.

Beteiligt am Turnier waren 24 Mannschaften mit 146 Spielern und sieben Spielerinnen, die insgesamt 40 Spiele auf drei Kleinspielfeldern der Soccer Arena bestritten.

Die achtköpfige Mannschaft der JUNGEN GRUPPE unter Mannschaftskapitän Mario Glaben musste sich im Halbfinale unglücklich im Elfmeterschießen dem Team von Halberg Guss geschlagen geben. Trotz der Niederlage mobilisierte die Mannschaft noch einmal alle Kräfte und gewann souverän das Spiel um Platz 3 gegen den „FC Amazing“.

Zum hervorragenden 3. Platz gratuliert der Vorstand der JUNGEN GRUPPE Mario Glaben, Alexander Sinnwell, Marc Bellmann, Bastian Wagner, Chris-

toph Hahn, Lukas Bennoit, Dominik Mole und Thorsten Mole.

JUNGE GRUPPE – gemeinsam stark!

Thorsten Mole, Landesjugendvorstand



Dem Torwart der JUNGEN GRUPPE, Bastian Wagner (rechts), wurde bei der Siegerehrung der Pokal für den 3. Platz von Thorsten Schmitt (Vorsitzender DGB-Jugend Saar) überreicht. Foto: JUNGE GRUPPE



KG LKA

Die KG Landeskriminalamt unterstützte durch einen Zuschuss die Anschaffung einer neuen Kaffeemaschine für das Dezernat LKA 11. Von der Qualität und Frische des Kaffees konnte sich Markus Kneip, KG-Vorsitzender, bei der Übergabe des Zuschusses an die Kollegen selbst überzeugen.

Die KG Landeskriminalamt gratuliert ihrem langjährigen, unermüdlichen Vertreter der Tarifbeschäftigten im Örtlichen Personalrat des LKA, Arno Malter, zu seinem 60. Geburtstag. Wir wünschen



Arno Malter

Foto: KG LKA

alles Gute, Gesundheit und persönliche Zufriedenheit. Die gleichen Wünsche gehen an Harald Hussong, der bei bester Gesundheit seinen 80. Geburtstag feierte.

Die besten Wünsche richten wir an Berthold Geissel, Bernd Martini und Michael Hubis, sie vollendeten das halbe Jahrhundert. Herzlichen Glückwunsch den Jubilaren.

Stefan Schneider

BRENNPUNKT BEIHILFE

Neue Beihilfebroschüre verteilt

Ende März wurde sie fertig – im April wurde sie kostenlos und saarlandweit an unsere Kolleginnen und Kollegen verteilt:

Die Beihilfebroschüre (Teil 2, Seiten 194 bis 288).

Sie versteht sich als Ergänzungswerk des bereits im August 2009 erschienenen Grundwerks unserer Beihilfebroschüre (Teil 1, Seiten 1–193). Zur besseren Unterscheidung gegenüber dem Grundwerk (weiße Titelseite) ist die Titelseite des Ergänzungswerks hellgrau gestaltet.

Die neue Broschüre trägt zu Recht den Zusatzaufdruck „Beihilfe leicht gemacht“. Denn nachzulesen sind dort nun

die Ende 2009 erschienenen Ausführungsvorschriften (AV) zur Beihilfeverordnung Saarland, die wichtigsten Beihilfefragen und -antworten von A bis Z (Abschnitt „Das Wichtigste in Kürze“). Man kann in einem alphabetischen Schlagwortverzeichnis (Index) nachschlagen, wo man (in beiden Broschüren!) bestimmte Suchbegriffe erläutert findet und man erfährt, welche Formulare man wofür braucht und wo man sie findet.

Unserem Sponsor, der SPARDA-Bank Südwest, danken wir sehr herzlich für die hilfreiche finanzielle Unterstützung sowie Herrn Norbert Herrmann

(RZVK-Saar) für die maßgebliche inhaltliche Erarbeitung der Broschüren.

Mehr Service im Beihilfebereich war nie, und so war ja auch unser Motto beim zurückliegenden Landesdelegiertentag:

GdP bewegt!

Carsten Baum

P. S.:

Falls ein Mitglied aus irgendeinem Grund vom GdP-Verteiler nicht erfasst wurde – bitte bei Landesbezirksgeschäftsstelle melden – Nachlieferung erfolgt umgehend.

NACHRUF



Werner Dräger

Wir trauern um zwei außergewöhnliche Menschen, deren positives Wirken auch die GdP nachhaltig beeinflusst hat.

Am 16. 3. 2010 verstarb im Alter von 69 Jahren Polizeidirektor a. D. Werner Dräger.

Am 25. 3. 2010 wurde PHK Lothar Seel im Alter von nur 44 Jahren aus unserer Mitte gerissen.

Wir werden den beiden Kollegen ein ehrendes Andenken bewahren.

Unser ganzes Mitgefühl gilt den Familien der Verstorbenen.



Lothar Seel

Der Landesvorstand

